

Amtseinführung Pfarrer Christian Göbel

Sonntag, 6. Mai 2012

Deutschsprachige Katholische Gemeinde New York / German Speaking Catholic Congregation New York

Chapel of the Archbishop Stepinac High School, 950 Mamaroneck Ave, White Plains, NY 10605

Bleibt in meiner Liebe! (Joh 15,9): Für Christian Göbel war dieser Vers aus dem Johannesevangelium Erinnerung an seine Primiz im Jahr 1992 und Leitspruch für die Jahre als Priester in Deutschland, Osteuropa und Rom, die darauf folgten. Für die Deutschsprachige Katholische Gemeinde New York ließ der Vers das Motiv aufscheinen für den unverdrossenen Einsatz der Gemeindemitglieder in den vergangenen Jahren, die von Vakanz und Wechsel geprägt waren. Beim festlichen Gottesdienst am 6. Mai 2012 markierte die Weisung Jesu schließlich einen gemeinsamen Anfang: Bleibt in meiner Liebe!

Msgr. Peter Lang, Leiter des Auslandssekretariats der Deutschen Bischofskonferenz, war aus Deutschland nach White Plains, NY, gekommen, um Christian Göbel feierlich in sein Amt als Pfarrer der DKGNY einzuführen. Rev. Msgr. Patrick Carney, Pastor of Sacred Heart, Hartsdale und Tutor der DKGNY, hatte es sich nicht nehmen lassen, diese Messe am Tag seines 82. Geburtstags mitzufeiern. Zusammen mit dem Hausherrn, Rev. Fr. Tom Collins, President of Archbishop Stepinac High School und Rev. Fr. Philip Tah, Parochial Vicar in Sacred Heart, Hartsdale, lauschte er der Predigt von Rev. Fr. Thomas D'Angelo, Coordinator for International Priests in der Erzdiözese New York.

D'Angelo versetzte die weit über hundert Gemeindemitglieder und Gäste – unter ihnen Jakob von Wagner, Leiter der Kulturabteilung im Generalkonsulat der Bundesrepublik Deutschland, New York, und Wolfgang Weber als Vertreter der Deutschen Evangelisch-Lutherischen St. Pauls-Kirche New York – gedanklich in seinen Lieblingsfilm mit Tom Hanks. Am Beispiel eines modernen Robinson Crusoe zeigte er, wie unverzichtbar, lebensnotwendig Gemeinschaft ist. Und führte anschließend angesichts eines aktuellen rassistischen Verbrechens in den USA aus, wie zerbrechlich, grausam und zerstörend diese menschliche Gemeinschaft auch sein kann und wie sehr sie der Weisung „Bleibt in meiner Liebe!“ bedarf.

Erich Clementi, Vorsitzender des Gemeinderats der DKGNY, skizzierte konkret die Bedeutung der deutschsprachigen Gemeinde : Wer im Ausland ankommt, dem ist alles fremd. Wie fremd, das spürt man erst nach einer Weile. Und dann findet man ein wertvolles Stück Heimat in einer Gemeinschaft, deren Sprache, Lieder und Befindlichkeiten man mühelos erkennt und die im gemeinsamen Glauben vertraut ist. Das gilt für diejenigen, die nur wenige Jahre als Entsandte im Ausland sind, aber auch für Familien mit langjährigem Aufenthalt: deren Kinder, selbst wenn sie im Ausland geboren sind, haben mit ihren Eltern eine gemeinsame Heimat in der deutschen Sprache, in der sie ihren Glauben leben können.

Nach dem Unfall von Pfarrer Peter Bleeser im November 2009 wurde deshalb schnell deutlich: die Gemeinde will zusammenbleiben und viele haben sich dafür mit ihrer Zeit, ihren Ideen und ihrem regelmäßigen Engagement eingesetzt. Es war trotz aller Schwierigkeiten eine gute Zeit: ein großer Kreis

von Menschen hat eng und freundschaftlich zusammengeholfen und gespürt, dass Kirche bedeutet, Gemeinschaft im Glauben zu beleben und zu gestalten. Es gab wunderbare Begegnungen mit Priestern, die selbstverständlich ihre freie Zeit zur Verfügung gestellt haben, um die Sakramente zu feiern.

Es bestand aber auch kein Zweifel daran, dass auf Dauer in einer Umgebung, die von so großer Mobilität geprägt ist, ein „eigener“ Priester unverzichtbar ist. Diese Gemeinde ist momentan hauptsächlich von Entsandten deutscher Unternehmen und Diplomatenfamilien geprägt, die meist einige Jahre in Manhattan oder Westchester - rund um die Deutsche Schule - ansässig sind. Da braucht es nicht nur einen engagierten Prediger, sondern inmitten großer Fluktuation auch ein Kommunikationstalent: eine Person, die ständig ansprechbar ist, seelsorgliche Gespräche anknüpfen kann, Kontakt zur Jugend hat und die Gemeinde immer wieder öffnet und aktiv präsentiert. Es braucht jemanden, der die Talente „einsammeln“ kann: zum Beispiel die jugendlichen MusikerInnen, die sich selbstverständlich auf den Weg gemacht haben, um in ihrer Gemeinde den Einführungsgottesdienst des neuen Pfarrers mit klassischer und zeitgenössischer Musik zu schmücken.

So wurde Christian Göbel festlich in sein Amt eingeführt. Beim anschließenden großen Empfang gab es reichlich Gelegenheit, mit ihm zu feiern und auf die gemeinsame Zukunft anzustoßen. Erich Clementi zitierte ein Sprichwort aus seiner Südtiroler Heimat – für den Ex-Römer Göbel auf italienisch: Un buon giorno si vede dal mattino. Einen guten Tag erkennt man bereits am Morgen. Seit drei Monaten sind der neue Pfarrer und die Gemeinde schon zusammen unterwegs. Der „Morgen“ war schön - es wird ein guter Tag werden.

Lisa Strassberger